

**STADT.  
CITY.  
VILLE.  
BONN.**

## **Bonner Kinder- und Jugendbefragung 2023**

im Rahmen der Kinderfreundlichen Kommune



# Inhalt

<b>Vorwort</b> . . . . .	<b>5</b>
<b>Hintergrund und Zielsetzung</b> . . . . .	<b>6</b>
Kinderfreundliche Kommune . . . . .	6
Erstellung eines Aktionsplans . . . . .	6
Beteiligung von Kindern und Jugendlichen . . . . .	6
<b>Umfragedesign</b> . . . . .	<b>8</b>
Kinderbefragung . . . . .	8
Jugendbefragung . . . . .	8
Kleinkinderbefragung . . . . .	10
Grenzen der Befragung . . . . .	10
<b>Ergebnisse</b> . . . . .	<b>11</b>
Bekanntheit und Relevanz der Kinderrechte . . . . .	11
Wie geht es den Kindern in Bonn? . . . . .	12
Wie wohl fühlen sich die Jugendlichen in Bonn? . . . . .	13
Was läuft in Bonn schon richtig gut? . . . . .	14
Wo sehen die Kinder und Jugendlichen Verbesserungsbedarf? . . . . .	15
Mobilität. . . . .	16
Sauberkeit und Sicherheit. . . . .	16
Aufenthaltsorte und Freizeitangebote. . . . .	17
Preise . . . . .	17
Beteiligung und Mitbestimmung . . . . .	20
Wie und wo wollen Kinder und Jugendliche gerne mehr mitbestimmen? . . . . .	20
Wie und zu welchen Themen wünschen sich die Jugendlichen Unterstützung? . . . . .	21
Weißt du, an wen du dich wenden kannst, wenn du Hilfe brauchst? . . . . .	21
Wie informieren sich die Kinder und Jugendlichen? . . . . .	22
<b>Wie geht es jetzt weiter?</b> . . . . .	<b>23</b>
<b>Impressum</b> . . . . .	<b>24</b>

## Vorwort



### Liebe Leserinnen und Leser,

die Stadt Bonn hat sich zum Ziel gesetzt, für ihre Kinder und Jugendlichen noch lebenswerter zu werden und noch mehr altersgerechte Angebote zu schaffen. Wir haben uns als Stadt deshalb beworben, das Siegel einer „Kinderfreundlichen Kommune“ zu erhalten, das der Verein Kinderfreundliche Kommunen e.V. an Städte und Gemeinden vergibt, die die Umsetzung der Kinderrechte in besonderem Maße fördern. Um herauszufinden, was unsere jüngeren Bürgerinnen und Bürger brauchen und welche Wünsche sie haben, fand im Frühjahr und Herbst 2023 eine große Kinder- und Jugendbefragung statt. Ich freue mich sehr über die große Teilnahmebereitschaft, die zeigt, dass Bonner Kinder und Jugendliche ihre Stadt mitgestalten und ihr Recht auf Mitbestimmung in Anspruch nehmen möchten.

Es ist schön zu sehen, dass die allermeisten Jugendlichen gerne in Bonn leben. Nicht alle erleben Bonn auch als kinder- und jugendfreundliche Stadt und schlagen konkrete Verbesserungen vor. Diese greifen wir in unserer Arbeit auf. Mir liegt viel daran, die Vorschläge und Wünsche der Kinder und Jugendlichen zu hören und sie ernst zu nehmen. Ihre Bedürfnisse müssen ernsthaft berücksichtigt werden und in die Entscheidungen von Politik und Stadtverwaltung maßgeblich einfließen.

Mit der Teilnahme am Siegelverfahren der Kinderfreundlichen Kommune öffnet sich die Stadtverwaltung für den externen

Blick und zeigt so ihren Willen die Kinderrechte vor Ort umzusetzen. In den kommenden Monaten wird ein Aktionsplan mit konkreten Maßnahmen erstellt, der auch auf den Ergebnissen dieser Befragungen basiert. Auch in die Auswahl dieser Maßnahmen werden Kinder und Jugendliche einbezogen und ihre Stimmen bekommen besonderes Gewicht. Ich bin gespannt auf die Ergebnisse und freue mich darauf, Bonn noch kinder- und jugendfreundlicher zu gestalten.

Mein Dank gilt an erster Stelle allen Kindern und Jugendlichen, die an den Befragungen teilgenommen haben. Ohne sie wäre eine aussagekräftige Analyse nicht möglich gewesen.

Danke an alle Fachkräfte, die an der Erstellung und Durchführung dieser Befragung mitgewirkt haben; besonderer Dank gilt den Mitgliedern des Arbeitskreis Kinderrechte, dem Amt für Kinder, Jugend und Familie, dem Schulamt, den Lehrkräften und Schulleitungen sowie den Fachkräften, die sich für eine Durchführung der Befragung an ihren Schulen und in ihren Einrichtungen eingesetzt haben.

**Katja Dörner**  
Oberbürgermeisterin

## Hintergrund und Zielsetzung

### Kinderfreundliche Kommune

Bonn hat sich zum Ziel gesetzt, noch kinder- und jugendfreundlicher zu werden. Die Bedarfe der Kinder und Jugendlichen sollen bei allen sie betreffenden Entscheidungen einbezogen und berücksichtigt werden. Um genau diese Bedarfe zu erheben, wurden im Frühjahr 2023 eine Kinderbefragung und im Herbst 2023 eine Jugendbefragung durchgeführt.

Den Rahmen für die Durchführung der Befragungen bildet die durch den Rat im Dezember 2022<sup>1</sup> beschlossene Teilnahme am Verfahren „Kinderfreundliche Kommunen“<sup>2</sup> (KfK), einer gemeinsamen Initiative von UNICEF und dem Deutschen Kinderhilfswerk e.V.. Das Projekt wurde im Februar 2023 gestartet und wird durch den gleichnamigen Verein fachlich und organisatorisch begleitet. Es bildet das deutsche Äquivalent zu den child friendly cities, die weltweit durch UNICEF ins Leben gerufen wurden. Ziel ist die lokale Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention.

### Erstellung eines Aktionsplans

Die Bestandsaufnahme ist der erste große Schritt von vielen in Richtung eines kinderfreundlicheren Bonns. Auf Basis der Ergebnisse und deren Analyse wird im Frühjahr und Sommer 2024 ein Aktionsplan entwickelt. Dieser wird verschiedene konkrete Maßnahmen enthalten, welche die Lebensbedingungen für Kinder und Jugendliche in unserer Stadt verbessern sollen. Dazu werden zentrale Akteur\*innen und Fachkräfte eingebunden – ämterübergreifend sowie aus der Trägerlandschaft. Zentral wird im gesamten Prozess weiterhin die Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen sein. Ihre Stimmen sind die Basis für die Entwicklung und Ausgestaltung der einzelnen Maßnahmen.

### Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Ein Schwerpunkt einer Kinderfreundlichen Kommune liegt in der ernstgemeinten Beteiligung ihrer Kinder und Jugendlichen. Um ein umfassendes und möglichst realistisches Bild von der Situation der Kinderrechte in Bonn zu erhalten, wurden neben der Erhebung der Verwaltungsstrukturen auch Kinder und Jugendliche selbst gefragt.

Ziel dieser Befragungen war es, den Kindern und Jugendlichen in Bonn die Möglichkeit zu geben, ihre eigene Lebenswelt sichtbar zu machen. Die Ergebnisse dieser Befragung werden den Verantwortlichen in Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft präsentiert und sollen dafür sorgen, dass die Meinungen und Bedürfnisse der jungen Menschen in Bonn bei den zu treffenden Entscheidungen einbezogen und berücksichtigt werden. Da nicht alle Wünsche und Vorschläge umgesetzt werden können, ist es wichtig, den Kindern und Jugendlichen transparent zu machen, was mit den Ergebnissen der Befragung passiert und zu begründen, an welchen Stellen ihre Wünsche (nicht) einfließen können. Entsprechend werden die Ergebnisse der Befragung auch den Kindern und Jugendlichen zugänglich gemacht.

Bonn ist bereits seit vielen Jahren sehr engagiert in der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern. Der Rat hat Ende des Jahres 2022 in seinem Konzept zur Kinder- und Jugendbeteiligung<sup>3</sup> festgeschrieben, dass alle Vorhaben und Entscheidungen in der Stadt Bonn daraufhin zu überprüfen sind, ob sie die Belange von Kindern und Jugendlichen heute oder in Zukunft betreffen und welche Relevanz sie für Kinder und Jugendliche haben. Dieser Beschluss war ein wichtiger Meilenstein in der (Weiter-)Entwicklung der kommunalen Kinder- und Jugendbeteiligung in Bonn.



<sup>1</sup> DS221975

<sup>2</sup> Für mehr Informationen: [www.kinderfreundliche-kommunen.de](http://www.kinderfreundliche-kommunen.de)

<sup>3</sup> [www.bonn.de/themen-entdecken/familie-partnerschaft/kinder-und-jugendbeteiligung](http://www.bonn.de/themen-entdecken/familie-partnerschaft/kinder-und-jugendbeteiligung)

## Umfragedesign

### Kinderbefragung

Der Fragebogen<sup>4</sup> für die Zielgruppe der 9-12-Jährigen ist ein durch den Verein Kinderfreundliche Kommunen standardisierter Bogen im Rahmen des Projekts und wurde nur minimal auf Bonn angepasst. Die Befragung lief im März 2023 bis zu den Osterferien Mitte April und wurde mit Hilfe von Lehrpersonen und Schulsozialarbeiter\*innen sowie durch Unterstützung der Bonner UNICEF-Gruppe durchgeführt.

Teilgenommen haben insgesamt 14 Schulen, davon 7 Grundschulen, jeweils 2 Gymnasien, Gesamt- und Förderschulen sowie eine Hauptschule. Alle vier Bonner Stadtbezirke sind vertreten. Insgesamt haben 1127 Kinder die Fragebögen ausgefüllt, davon 489 Mädchen, 505 Jungen, 11 Kinder, die „weiteres“ angegeben haben sowie 122 Teilnehmende, die die Frage nach ihrem Geschlecht nicht beantwortet haben. Jeweils ungefähr ein Drittel der Befragten waren zum Zeitpunkt der Befragung 10, 11 und 12 Jahre alt; der Rest verteilte sich auf die 9- und 13-Jährigen.

Geschlecht	Anzahl
Mädchen	489
Jungen	505
weiteres	11
keine Angabe	122
<b>Gesamt</b>	<b>1.127</b>

Tabelle: Verteilung der Geschlechter in der Kinderbefragung

Die Auswertung wurde durch Fachkräfte des Vereins Kinderfreundliche Kommunen sowie die Koordinatorin für die KfK in Bonn vorgenommen.

### Jugendbefragung

Der Fragebogen für die Jugendbefragung wurde von einer Arbeitsgruppe erstellt, die sich aus dem Arbeitskreis Kinderrechte gebildet hat und orientiert sich an dem Kinderfragebogen für die Zielgruppe der 9-12-Jährigen. Teilweise wurden Fragen abgeändert und ergänzt. Es wurde ein kleiner Pretest mit acht Jugendlichen aus dem Tannenbusch-Gymnasium und der Freiherr-von-Stein-Realschule durchgeführt. Daraufhin wurden vereinzelt Fragen umformuliert und verändert, um die Verständlichkeit zu erhöhen.

Die Befragung wurde online über die Beteiligungsplattform der Stadt Bonn ([bonn-mach-mit.de/jugend](https://bonn-mach-mit.de/jugend)) durchgeführt und war verfügbar von Ende August bis Anfang Oktober 2023. Beworben wurde die Befragung über Postkarten und Info-E-Mails, die an alle Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen geschickt wurden. Auch die Schulsozialarbeit sowie Lehrkräfte, die sich bereits bei der vorangegangenen Kinderbefragung eingesetzt hatten, wurden erneut angeschrieben und um Unterstützung bei der Durchführung auch dieser Befragung gebeten. Im Rahmen der Kinderrechtewochen wurde mit einem Post auf Instagram auf die Befragung aufmerksam gemacht. Um einen zusätzlichen Anreiz für eine Teilnahme an der Befragung zu bieten, wurden unter allen Teilnehmenden 20 Kinogutscheine verlost. Eine Doppelteilnahme war aus technischen Gründen nicht ausgeschlossen. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass der allergrößte Teil individuelle und verschiedene Personen sind.<sup>5</sup>

Insgesamt wurde der Fragebogen 1.020 Mal ausgefüllt, davon waren 47 % Jungen, 46 % Mädchen, 3 % divers, der Rest hat keine Angaben zum Geschlecht gemacht. Alle Schulformen der weiterführenden Schulen sowie alle Stadtbezirke sind vertreten.



<sup>4</sup> Die Fragebögen sowohl für die Kinder- als auch für die Jugendbefragung werden aus Übersichtlichkeitsgründen nicht angehängt, können aber auf Nachfrage eingesehen werden.

<sup>5</sup> unter anderem aufgrund der verschiedenen Antworten der offenen Fragen, der vielen unterschiedlichen E-Mail-Adressen, die sich für die Verlosung angemeldet haben und der Tatsache, dass es mehr Teilnehmende an der Befragung gab als an der Verlosung.

### Kleinkinderbefragung

Im Rahmen der Bestandsanalyse wurde neben den oben beschriebenen Befragungen auch eine Erhebung mit der Zielgruppe der unter-9-Jährigen angestoßen. Diese war nicht so umfangreich wie es durch Fragebögen erreicht werden konnte – es haben insgesamt vier Kitas und drei OGS teilgenommen. Die Ergebnisse werden aufgrund der kleinen Stichprobe in diesem Bericht nicht ausführlich dargestellt; sie werden in der Erstellung des Aktionsplans jedoch ebenfalls berücksichtigt. Es ist hervorzuheben, dass die Antworten der jüngeren Kinder sich in Teilen mit denen der Älteren decken – hierauf wird an entsprechender Stelle hingewiesen.

### Grenzen der Befragung

Es ist als Erfolg zu verzeichnen, dass über 2.000 Kinder und Jugendliche teilgenommen haben<sup>6</sup> – es ist die größte Befragung, die seit vielen Jahren stattgefunden hat und die Ergebnisse bilden eine gute Grundlage und zeigen Tendenzen auf, welche Bedarfe Kinder und Jugendliche in Bonn haben. Dennoch ist wichtig zu erwähnen, dass die Anzahl der teilgenommenen Kinder und Jugendlichen nicht als vollständig repräsentative Stichprobe zu interpretieren ist.

Beide Befragungen hätten mit größeren personellen und finanziellen Ressourcen vermutlich noch deutlich mehr Kinder und Jugendliche erreichen können. Da ein großer Teil der Zielgruppe über die Schule erreicht werden kann und soll, ist eine solche Durchführung auch immer von den Kapazitäten der Lehrkräfte und Sozialpädagog\*innen in den Schulen abhängig. In Bezug auf die Schulform ist außerdem anzumerken, dass vorrangig Jugendliche vom Gymnasium erreicht wurden (68 %).

Die Befragung war ausschließlich auf Deutsch verfügbar, was eine Hürde für Beteiligung sein kann. Auch die Formulierung einiger Fragen, insbesondere im Kinderfragebogen, sorgte bei manchen Kindern für Verständnisschwierigkeiten. Bei zukünftigen Befragungen wäre ein umfangreicherer Pretest erforderlich.

Da die Website [bonn-macht-mit.de/jugend](http://bonn-macht-mit.de/jugend) für die Jugendlichen (noch) keine bekannte und regelmäßig genutzte Plattform ist, wäre auch die Durchführung über andere, jugendnähere Wege (wie zum Beispiel soziale Medien) hilfreich gewesen. Eine gezielte Bewerbung zum Beispiel über Instagram (beispielsweise mit einer gezielten Anzeige) war aufgrund der verwaltungsinternen Vorgaben nicht möglich.

Die Fragestellungen in den Befragungen sind nur teilweise deckungsgleich. In der Darstellung der Ergebnisse wird angemerkt, wenn es nur die Kinder (Altersgruppe 9-12-Jährige) oder nur die Jugendlichen (13-17-Jährige) betrifft. Auf Unterschiede zwischen den Geschlechtern wird nur hingewiesen, wenn diese aussagekräftig und relevant sind.

Die offenen Antwortformate wurden vor allem in der Jugendbefragung häufig genutzt<sup>7</sup>. In der Kinderbefragung gab es nur eine offene Frage: Was würdest du für Kinder in deinem Wohnort tun, wenn du Bürgermeister\*in wärst?

## Ergebnisse

### Bekanntheit und Relevanz der Kinderrechte

Insgesamt 80 % der befragten Jugendlichen (13-17-Jährige) sind die Kinderrechte bekannt. Bei den 9-12-Jährigen sind es weniger: Hier kennen nur 63 % die Kinderrechte. Über die Altersspanne hinweg sind die Kinderrechte Mädchen etwas bekannter als Jungen.

Die jüngeren Kinder wurden außerdem gefragt, welches von vier vorgegebenen Kinderrechten für sie das wichtigste sei (hier war nur eine Einfachnennung möglich).<sup>9</sup> Die meisten Kinder bewerten ihr Recht, ohne Gewalt aufzuwachsen als das wichtigste. Dies findet sich wieder in der Antwort auf die Frage, was sie tun würden, wenn sie selbst Bürgermeister\*in wären: Viele betonen, dass sie Kinder vor Gewalt schützen würden.

An zweiter Stelle steht das Recht auf Spiel, Freizeit und Erholung.

Teilweise bewerten Jungen und Mädchen die Rechte unterschiedlich. Priorisieren die Mädchen mit 39 % das Recht, ohne Gewalt aufzuwachsen, steht bei den Jungen das Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe an erster Stelle. Bei den anderen Kinderrechten gibt es keine relevanten Geschlechterunterschiede..



<sup>6</sup> Folgende Annäherung gibt eine Einordnung: Laut Statistikstelle der Stadt Bonn lebten zum Stichtag 31.12.2022 36.782 Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren in der Stadt – damit wären durch die Befragungen ca. 5,8 % der Grundgesamtheit erreicht worden.

<sup>7</sup> Die offenen Antwortfelder wurden je nach Frage von jeweils 800-900 Jugendlichen genutzt. Ausgewertet wurden diese in Form einer Inhalts- sowie Frequenzanalyse mit induktiver Kategorienbildung.

<sup>8</sup> Möglicherweise ist die Bekanntheit der Kinderrechte dadurch verzerrt, dass insbesondere Institutionen, die die Kinderrechte vermitteln, an der Befragung teilgenommen haben.

<sup>9</sup> Vorgegeben waren die folgenden Antwortmöglichkeiten: Mein Recht ohne Gewalt aufzuwachsen, Mein Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe, Mein Recht gesund aufzuwachsen, Mein Recht auf Beteiligung und Mitbestimmung, keines davon

### Wie geht es den Kindern in Bonn?

Die jüngeren Kinder wurden gezielt gefragt, wie häufig sie in der letzten Zeit bestimmte Anzeichen in Bezug auf ihre Gesundheit wahrgenommen haben.

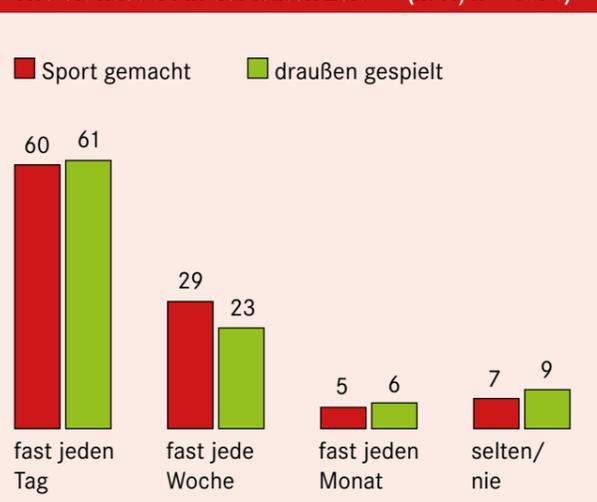
Über 60 % der Kinder waren in letzter Zeit fast täglich oder wöchentlich müde oder schlapp. 23 % der Kinder schlafen fast täglich schlecht. Knapp die Hälfte der Kinder fühlt sich fast jeden Tag oder fast jede Woche gestresst. Rücken-, Bauch- und Kopfschmerzen hingegen treten bei dem Großteil der Kinder nur selten auf.

Bewegung und frische Luft sind elementar für eine gesunde Entwicklung und das Wohlbefinden. 60 % der Kinder geben an, fast jeden Tag draußen zu spielen oder Sport zu machen. Weitere 29 % haben fast jede Woche Sport gemacht beziehungsweise draußen gespielt (23 %).

In Bezug auf das Recht, ohne Gewalt aufzuwachsen, wurden die jüngeren Kinder außerdem gefragt, wie oft sie in der letzten Zeit beleidigt, ausgegrenzt oder geschlagen wurden. Glücklicherweise überwiegt der Anteil der Kinder, der in der letzten Zeit keine der genannten Gewalterfahrungen gemacht hat. Jedoch gibt es auch eine nicht kleine Zahl von Kindern, die in der letzten Zeit täglich oder wöchentlich beleidigt (35 %), ausgegrenzt (18 %) oder geschlagen (14 %) wurden. Gewalterfahrungen in Form von Schlägen erfahren mehr Jungen als Mädchen. Am häufigsten geben die Kinder an, diese Mobbing- und Gewalterfahrungen im Kontext von Schule gemacht zu haben. Als zweithäufigste Umgebung wird das Zuhause genannt.

Sowohl die Kinder als auch die Jugendlichen wurden gefragt, ob sie das Gefühl haben, genug Freizeit zu haben. 61 % der Kinder beantworten diese Frage mit „ja“. Bei den Jugendlichen sind es ähnlich viele, die (eher) bejahen, in ihrer Woche genug freie Zeit zur eigenen Verfügung zu haben.

Wie oft hast du in der letzten Zeit ...? (in %; n = 1074)

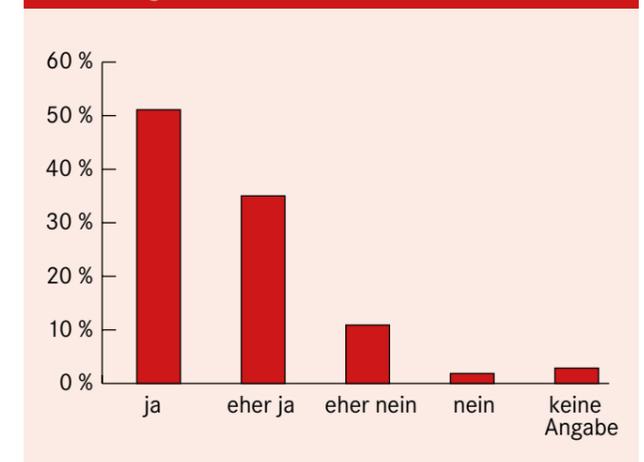


“ Es werden alle Menschen so akzeptiert wie sie sind. ”

### Wie wohl fühlen sich die Jugendlichen in Bonn?

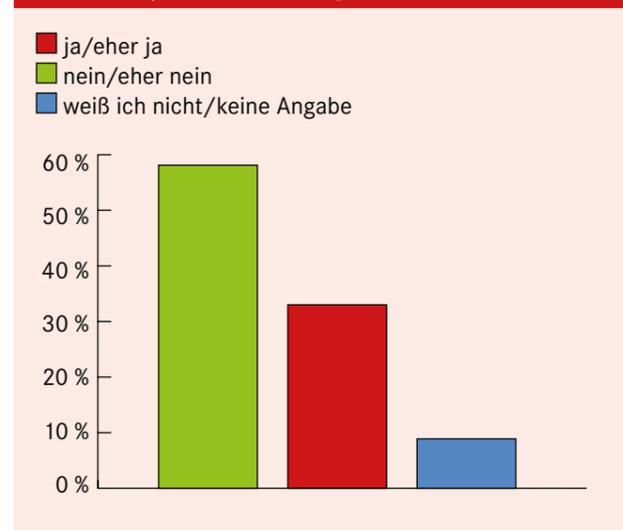
Die meisten Jugendlichen leben gerne oder eher gerne in Bonn (insgesamt 86 %). Nur 11 % der befragten Jugendlichen beantworten die Frage „Lebst du gerne in Bonn?“ mit „nein“ oder „eher nein“.

Lebst du gerne in Bonn?



Etwas anders sieht es bei der Frage aus, ob die Jugendlichen Bonn als jugendfreundliche Stadt wahrnehmen. Dieser Aussage stimmt nur etwas über die Hälfte der Jugendlichen (eher) zu. Rund ein Drittel findet, Bonn ist (eher) keine jugendfreundliche Stadt. Mit Vorsicht zu interpretieren, aber dennoch erwähnenswert ist die statistische Tendenz, dass Jugendliche, die in Deutschland geboren sind, Bonn eher als jugendfreundliche Stadt wahrnehmen als diejenigen, die nicht in Deutschland geboren sind<sup>10</sup>.

Findest du, Bonn ist eine jugendfreundliche Stadt?



<sup>10</sup> Diese Tendenz ist ebenfalls in der ersten Frage erkennbar: Von den Jugendlichen, die in Deutschland geboren sind, leben 88 % gerne in Bonn und nur 9 % (eher) nicht. Von den Jugendlichen, die nicht in Deutschland geboren sind, leben 79 % gerne in Bonn, 17 % (eher) nicht. Diese Zusammenhänge lassen keine kausale Interpretation zu.

Ich hoffe, dass wir Bonn richtig populär machen können, weil es einfach ein sehr schöner Ort ist, voller Überraschungen.

**Was läuft in Bonn schon richtig gut?**

Mit Abstand am besten schneidet unter den befragten Kindern und Jugendlichen ihre persönliche Wohnsituation mit einer Durchschnittsnote von 1,9 ab. An zweiter Stelle stehen bei den Kindern die Fußwege, bei den Jugendlichen die Sportangebote.

Im Vergleich bewerten die jüngeren Kinder die Angebote in Bonn im Schnitt etwas besser als die Jugendlichen. Je älter die Befragten werden, desto schlechter empfinden sie die Angebote in Bonn.

Insgesamt wird Bonn von vielen als lebenswerte, aktive und freundliche Stadt beschrieben. Viele Jugendliche stellen positiv heraus, dass es in der Innenstadt viele jugendfreundliche Geschäfte gibt und diese auch merklich mehr werden. Auch ihre Schule nennen einige als positiven Aspekt – hier ist anzumerken, dass dies vor allem Jugendliche tun, die das Gymnasium oder die Gesamtschule besuchen.

Das finde ich am besten	
1.	Wohnsituation
2.	Innenstadt
3.	Cafés
4.	Aktivitäten
5.	Rheinaue
6.	Stadtbild
7.	Kulturangebote
8.	Konzerte
9.	Sportmöglichkeiten
10.	Menschen

Schöne Altstadt, nette Läden, süße Cafés, nichts Herausragendes, aber einfach ein schöner Ort mit Herz.

Am wichtigsten ist es, dass man uns ernst nimmt, anstatt uns als „die Jugendlichen“ zu sehen, wir sind fast immer genauso wichtig wie Erwachsene ... und in manchen Sachen vielleicht sogar wichtiger.

**Wo sehen die Kinder und Jugendlichen Verbesserungsbedarf?**

**13-17-Jährige: In meinem Stadtteil wünsche ich mir ...**

Parks/Wiesen	43 %
Spiel- und Sportflächen	45 %
Treffpunkte draußen für Jugendliche	45 %
Beratungsstellen bei Fragen und Sorgen	13 %
Bessere/mehr Bus- und Bahnverbindungen	45 %
Sichere Radwege	40 %
Freizeitangebote für Jugendliche, die ich mir leisten kann	36 %
Sport-, Kultur- und Freizeitangebote für Jugendliche mit Behinderungen	25 %
Jugendzentren/Jugendtreffs	17 %
Jugendgruppen	14 %
Konzerte/Events/Veranstaltungen	39 %
Orte, an denen ich kreativ sein kann	30 %
Sportangebote	31 %
Orte zum Lernen oder Hausaufgaben machen	25 %

### Mobilität

Großen Verbesserungsbedarf sehen die befragten Kinder und Jugendlichen im Bereich der Mobilität, insbesondere im öffentlichen Nahverkehr<sup>11</sup>. Der eine Aspekt betrifft das bestehende System: Busse fallen in der Wahrnehmung der Jugendlichen sehr häufig aus oder kommen unpünktlich. Einige Jugendliche beschreiben, dass sie häufig zu spät in die Schule kommen. Zuverlässige und pünktliche Bus- und Bahnverbindungen stehen ganz oben auf der Liste der Verbesserungsvorschläge. Ein anderer Aspekt bezieht sich auf den Ausbau des ÖPNV: Sie wünschen sich regelmäßige Fahrten und mehr Verbindungen zwischen bestimmten Stadtteilen, vor allem auch den Stadtteilen am Rande von Bonn<sup>12</sup>.

Ebenso wünschen sich die Kinder und Jugendlichen mehr und sicherere (zum Beispiel breitere oder von der Straße abgetrennte) Fahrradwege sowie an bestimmten Stellen Zebrastreifen für mehr Sicherheit. Auch die jüngeren Kinder unter neun Jahren wünschen sich breitere Radwege und mehr Fahrradständer.

### Sauberkeit und Sicherheit

Das Stadtbild wurde zwar von Einigen positiv hervorgehoben, allerdings sehen sowohl Kinder als auch Jugendliche hier einen großen Verbesserungsbedarf in Bezug auf die Sauberkeit. Dies wird insgesamt auf öffentliche Plätze in Bonn bezogen; spezifische Nennungen betreffen hier vor allem den Bereich um den Hauptbahnhof und den Hofgarten sowie die Innenstadt. Insbesondere die Jüngeren heben die fehlende Sauberkeit von Spiel- und Sportplätzen hervor. Viele schlagen vor, mehr Mülleimer aufzustellen.

Auch ein mangelndes Sicherheitsgefühl, insbesondere um den Hauptbahnhof und Hofgarten herum, lässt die Jugendlichen sich weniger wohl fühlen. Dies wird insbesondere durch den Drogenkonsum und die dort lebenden obdachlosen Menschen ausgelöst, die auf viele Jugendliche bedrohlich wirken.



<sup>11</sup> Diese Kategorie wird von beiden Gruppen schlecht bewertet, wird aber bei den Jugendlichen vielfach zusätzlich in den offenen Antworten erwähnt.

<sup>12</sup> Die öffentlichen Verkehrsmittel werden insbesondere in den Stadtteilen Brüser Berg, Heiderhof, Hochkreuz, Limperich, Mehlem, Ramersdorf, Rüngsdorf und auf dem Venusberg schlecht gerankt. Am schlechtesten (Durchschnittsnote 4,7) schneidet Schweinheim ab.

### Aufenthaltsorte und Freizeitangebote

Einig sind sich die Befragten über die Altersspanne hinweg (Kita- und OGS-Alter eingeschlossen) bei dem Wunsch nach mehr (Freizeit-)Angeboten für Kinder und Jugendliche. Allen voran fehlen ihnen Aufenthaltsorte und Treffpunkte sowie Grünflächen bzw. Parks, in denen sie sich treffen und aufhalten können. Passend hierzu sagt eine Jugendliche: „Lasst uns einfach mal in Ruhe. Überall werden wir vertrieben: Rheinaue, Rheinufer, Poppelsdorfer Allee und so weiter.“ Auch (mehr) Sitzgelegenheiten werden sich häufig gewünscht<sup>13</sup>.

Aus Sicht der Jugendlichen braucht es mehr Sportmöglichkeiten und Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche, auch für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen. Beispielhaft zu nennen sind hier Bolz- und Basketballplätze sowie Skateparks. Wichtig ist den Jugendlichen, dass einige dieser Plätze öffentlich und zeitlich uneingeschränkt zugänglich gemacht werden. Auch der Wunsch nach mindestens einem weiteren Schwimmbad wird häufig geäußert.

Positiv hervorgehoben werden bestimmte Events wie Pützchens Markt oder Konzerte in der Rheinaue – von solchen Veranstaltungen wünschen sich insbesondere die Jugendlichen mehr. Mehr Spiel- und Bolzplätze sowie mehr Sportangebote werden etwas häufiger von Jungen als von Mädchen gewünscht. Mädchen hingegen wünschen sich häufiger kreative Angebote (Malen, Basteln sowie Tanz/Theater/Musik) und mehr Konzerte und Veranstaltungen.

Es wird deutlich, dass die Innenstadt für viele Jugendliche ein wichtiger Aufenthaltsort ist. Die dortigen Geschäfte werden als ein gutes Beispiel für Freizeitaktivitäten genannt – einige wünschen sich einen Ausbau der eher jugendfreundlichen Geschäfte und Restaurant- und Caféketten.

### Preise

Schließlich sprechen die befragten Jugendlichen noch vielfach die Preise von Freizeitangeboten oder dem ÖPNV an. Sie wünschen sich kostengünstigere oder kostenfreie Angebote, damit sie auch von Jugendlichen mit wenig Geld in Anspruch genommen werden können. An anderer Stelle werden solche Angebote, die bereits Preisvergünstigungen für Jugendliche anbieten, positiv hervorgehoben.

#### Das soll sich verbessern

Möglichkeiten zur Mitbestimmung

Sauberkeit der Spiel- und Bolzplätze

Angebote für Jugendliche mit Behinderungen

ÖPNV

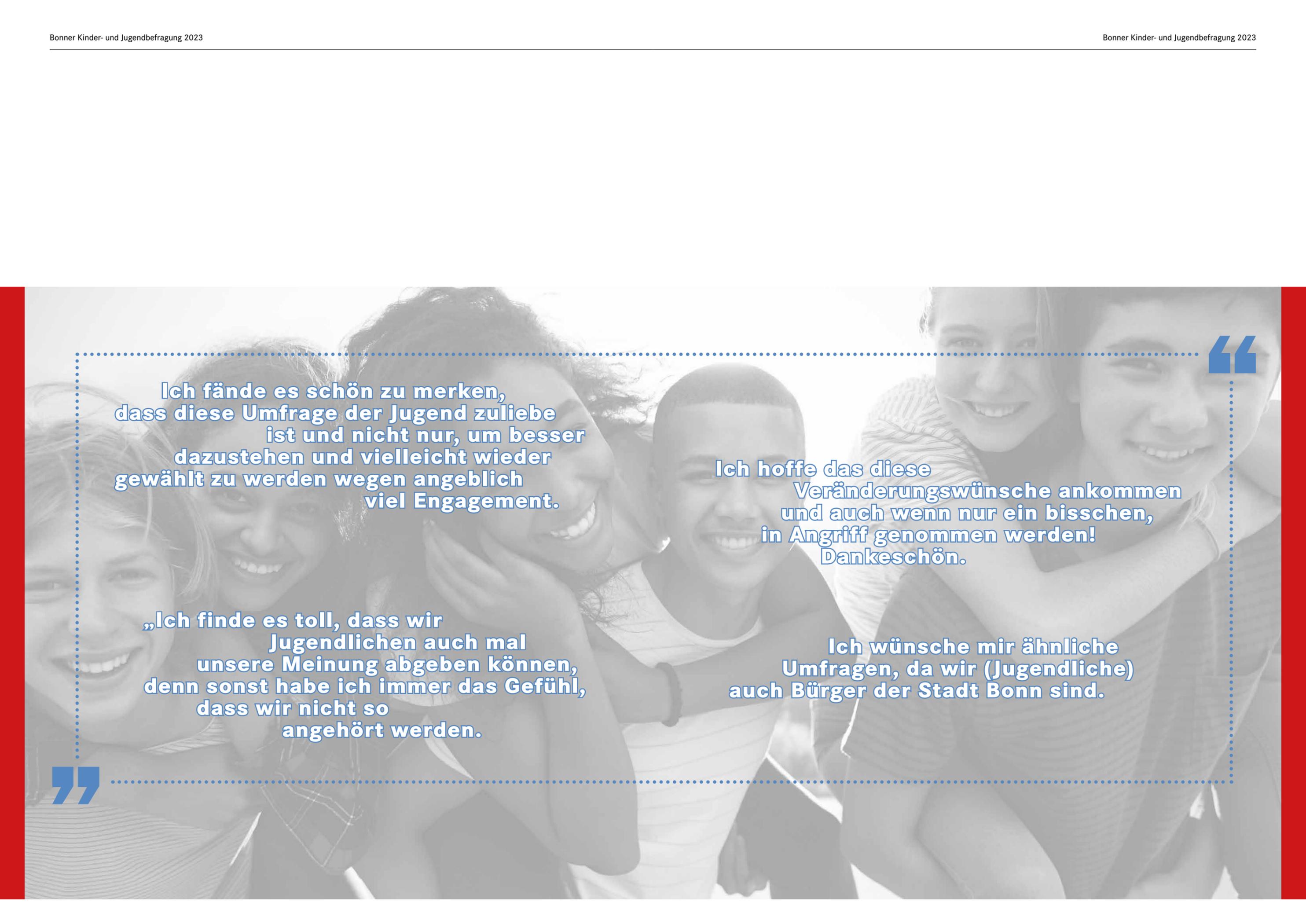
Schwimmbäder

Radwege

Preissituation

Sitzgelegenheiten

<sup>13</sup> Den Wunsch nach Sitzgelegenheiten äußerten auch die jüngeren Kinder in der Kita/OGS.



**Ich fände es schön zu merken,  
dass diese Umfrage der Jugend zuliebe  
ist und nicht nur, um besser  
dazustehen und vielleicht wieder  
gewählt zu werden wegen angeblich  
viel Engagement.**

**„Ich finde es toll, dass wir  
Jugendlichen auch mal  
unsere Meinung abgeben können,  
denn sonst habe ich immer das Gefühl,  
dass wir nicht so  
angehört werden.“**

**Ich hoffe das diese  
Veränderungswünsche ankommen  
und auch wenn nur ein bisschen,  
in Angriff genommen werden!  
Dankeschön.**

**Ich wünsche mir ähnliche  
Umfragen, da wir (Jugendliche)  
auch Bürger der Stadt Bonn sind.**



“  
**Was ich mir auch wünschen würde ist, dass es in der Politik auch Kindervertreter gibt. Schließlich könnten wir auch ein paar Worte in der Politik sagen.**  
 ”

**Beteiligung und Mitbestimmung**

Von den jüngeren Kindern geben 87 % an, dass sie bei Themen ihres Wohnorts nie (65 %) oder nur selten (23 %) mitbestimmen können. Knapp die Hälfte der Jugendlichen weiß nicht, an wen sie sich wenden können, wenn sie in Bonn etwas verändern möchten. Die größte Gruppe derjenigen, die aus den vorgegebenen Auswahlmöglichkeiten überhaupt ausgewählt haben, nennt den Kontakt zur Schüler\*innenvertretung. Außerdem genannt von jeweils knapp einem Fünftel der Jugendlichen werden die Website [bonn-macht-mit.de](http://bonn-macht-mit.de)<sup>14</sup> sowie der Kontakt zur Oberbürgermeisterin.

**Wie und wo wollen Kinder und Jugendliche gerne mehr mitbestimmen?**

Der größte Teil der Jugendlichen (92 %) wählt aus den vorgegebenen Antwortmöglichkeiten mindestens ein Thema aus, bei dem sie sich gerne mehr beteiligen würden. Nur ein sehr kleiner Teil gibt an, sich „bei nichts“ beteiligen zu wollen.

Eine der wichtigsten Fragen im Zusammenhang mit Beteiligung ist, wie wir Kinder und Jugendliche erreichen können. Hier sind die Antworten unabhängig von Alter oder Geschlecht eindeutig:

Knapp 60 % der befragten Jugendlichen wünschen sich digitale Formen der Beteiligung (Befragung über social Media, eine App oder eine Website), knapp ein Drittel nennt die Schule als guten Ort, um Befragungen durchzuführen. Von den genannten Optionen wird altersübergreifend social media als häufigster Wunsch geäußert. Den Wunsch nach offenen Veranstaltungen (7 %) oder einem festen Format (6 %) äußern verhältnismäßig wenige der befragten Jugendlichen.

Die Kinder wurden außerdem nach ihren Wünschen für eine Interessensvertretung gefragt<sup>15</sup>. Nur etwa ein Fünftel wünscht sich eine Kinder- und Jugendbeauftragte. Jeweils etwas mehr als ein Drittel fänden ein Kinder- und Jugendbüro und/oder ein Kinder- und Jugendparlament wünschenswert.

Viele der Jugendlichen freuen sich darüber, so umfangreich befragt worden zu sein und wünschen sich mehr solcher Umfragen. Gleichzeitig wird kritisch angemerkt, dass eine Beteiligung nur dann sinnvoll ist, wenn sie auch zu Veränderungen führt.

**Da würde ich gerne mitbestimmen**

1. **Gestaltung von öffentlichen Flächen**
2. **In der Schule**
3. **Gestaltung von Sportplätzen**
4. **Freizeit-, Kultur- und Sportangebote**

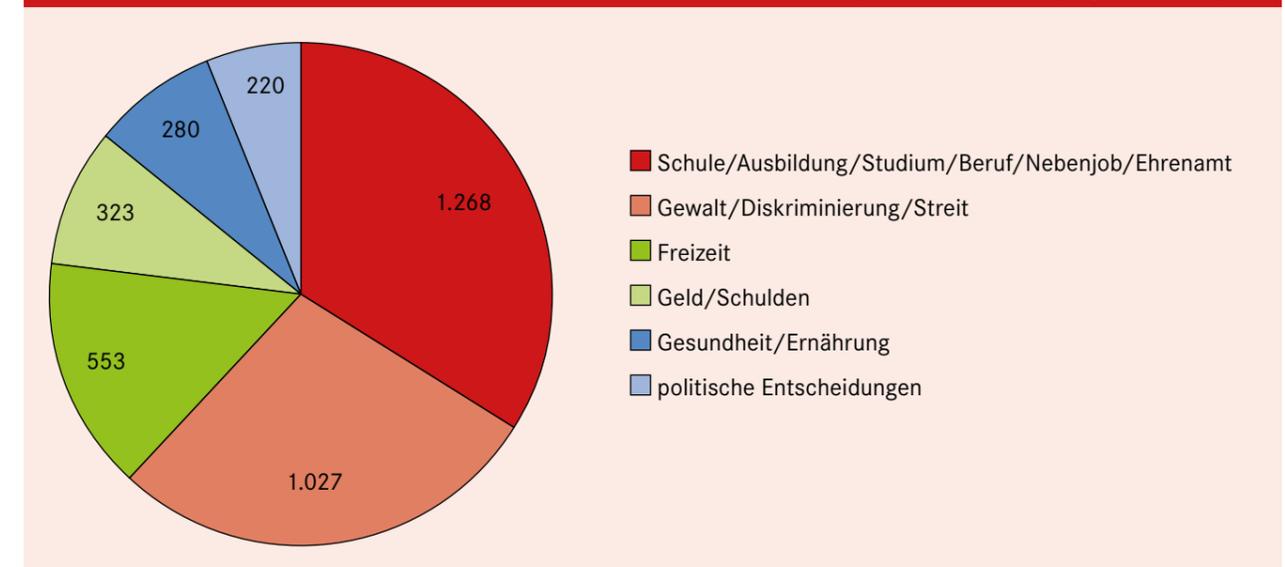
**Wie und zu welchen Themen wünschen sich die Jugendlichen Unterstützung?**

Mehr Informationen und/oder Unterstützung wünschen sich die befragten Jugendlichen vor allem zu den Themen Schule/Ausbildung/Beruf und Gewalt/Diskriminierung.

**Weißt du, an wen du dich wenden kannst, wenn du Hilfe brauchst?**

Etwas mehr als ein Drittel der befragten Kinder sowie mehr als die Hälfte der befragten Jugendlichen wissen nicht, an wen sie sich wenden können, wenn sie Hilfe brauchen. Von denjenigen, die die Frage bejahen, nennen die meisten als Anlaufstelle ihre Bezugspersonen, vor allem ihre Familie (Eltern/Geschwister/andere Verwandte), Personen in der Schule (Lehrkräfte, Vertrauenslehrer\*innen, Sozialpädagoge\*innen) oder Freund\*innen. Auch das Sorgentelefon beziehungsweise die Nummer gegen Kummer sind einigen der befragten Jugendlichen bekannt.

**Zu welchen Themen wünschst du dir mehr Informationen oder Unterstützung? (Anzahl Nennungen, 13-17-Jährige)**



Hier wurden nur die Themen aufgelistet, die mehr als 200 Nennungen erhalten haben. Die restlichen Themen, die abgefragt, aber im Vergleich selten genannt wurden, waren: Liebe/Sexualität/Beziehung, Schwangerschaft und Alkohol/Drogen/Sucht. Auch die Antwort „Ich brauche keine Informationen oder Unterstützung“ haben nur sehr wenige Jugendliche ausgewählt.

<sup>14</sup> Hier sei anzumerken, dass die Befragung über die Website durchgeführt wurde und die Jugendlichen somit möglicherweise erst durch ihre Teilnahme an der Befragung von der Seite erfahren haben.

<sup>15</sup> Hier standen folgende Antwortoptionen (mit Erklärung) zur Auswahl: Kinder- und Jugendbüro, Kinder- und Jugendbeauftragte\*, Kinder- und Jugendparlament, keines. Es muss berücksichtigt werden, dass viele Kinder sich unter den Möglichkeiten trotz der Erläuterung nicht unbedingt etwas vorstellen können.

## Wie geht es jetzt weiter?

### Wie informieren sich die Kinder und Jugendlichen?

Informationen über Themen in Bonn erhalten die befragten Kinder und Jugendlichen über die Altersspanne hinweg vorrangig über Personen in ihrem Umfeld (Freund\*innen und Familie) sowie über das Internet. Alle anderen Informationsquellen (zum Beispiel Fernseher, Radio, Zeitung und so weiter) werden selten genannt. Über die Schule wird etwa ein Drittel über Themen in Bonn informiert.

Dies bestätigt die bisherigen Erfahrungen und empirischen Ergebnisse (vergleiche unter anderem die JIM-Studie), dass Kinder und Jugendliche (so wie Erwachsene häufig auch) vorrangig über Beziehungspersonen oder das Internet erreicht werden können. An dieser Stelle kann nicht weiter differenziert werden, in welcher Form sich die Bonner Jugendlichen im Internet informieren.



Im Rahmen der umfangreichen Befragungen haben sich einige Themen herauskristallisiert, die für die Kinder und Jugendlichen in Bonn von besonderer Bedeutung sind. Jetzt geht es darum, diese Ergebnisse ernst zu nehmen und umsetzbare Verbesserungsvorschläge in Angriff zu nehmen. Wichtig ist, dort, wo Wünsche und Bedarfe der Kinder und Jugendlichen nicht realisierbar sind, transparent zu kommunizieren, dass und warum dies nicht möglich ist.

Die Ergebnisse der Befragungen stellen einen wesentlichen Teil der Bestandsanalyse für ein kinderfreundlicheres Bonn dar. Im Rahmen des Projekts der Kinderfreundlichen Kommune wurde 2023 zudem ein umfangreicher Verwaltungsfragebogen bearbeitet. Darüber hinaus wurden auch die jüngeren Kinder, die nicht mit einer Befragung erreicht werden können, durch andere Formen der Beteiligung altersentsprechend zur Bekanntheit der Kinderrechte sowie ihren Mitbestimmungsmöglichkeiten gefragt.

All diese Erhebungen zusammen bieten die Grundlage für die Sachverständigen des Vereins Kinderfreundliche Kommunen, Empfehlungen herauszustellen, die für Bonn zentral in der Umsetzung der Kinderrechte sind. Auf Basis dieser Empfehlungen wird ein Maßnahmenplan von relevanten Akteur\*innen aus den verschiedenen Ressorts innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung erstellt. Auch in diesem Prozess findet eine umfangreiche Kinder- und Jugendbeteiligung statt, damit schlussendlich auch diejenigen Maßnahmen priorisiert, ausgewählt und umgesetzt werden, die für die Kinder und Jugendlichen am dringlichsten und/oder wichtigsten erscheinen. Erfahrungsgemäß sind die Bewertungen von Erwachsenen hier nicht immer deckungsgleich mit denen der Kinder und Jugendlichen.

Der politische Beschluss eines Aktionsplanes ist die Voraussetzung, das Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ zu erhalten. Dieses bildet jedoch lediglich den Startschuss für die Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen. Die Stadtverwaltung hat anschließend drei Jahre Zeit, den Aktionsplan in die Tat umzusetzen. In dieser Zeit erfolgen eine regelmäßige Berichterstattung und Evaluation der Ergebnisse.

